

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Kinder- und Volksreime aus dem Elsass.

Autor: Stöber, August

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Laī wəd*; *duə' h ərə' Haus*; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.

 11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.
 12. *hāem*, heim, nach Hause; *dəhāem*, daheim, zu Hause.
 17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.
 18. *aufbrāedd*, aufgebreitet; s. oben zu 5.
 20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
 25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hūma'*, haben wir, aus *hān mə'* = *hū' mə'*; vgl. 28: *hūmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nua'*.
 33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ükemə*, ankommen; *i' bī' əkemə*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
 36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *eə' hed*; *miə' hed·n*, *és hedds*, *sé hed·n*. — *wuə'd·st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd·st*, *eə' wuə'd*; *miə' wuə'd·n*, *és wuə'd·is*, *sé wuə'd·n*.
 40. *fāə'tz·n*, scheißen; Schm. I, 568.
 43. *min*, mit dem, aus *mid d·n*, *mid·n*.
 44. *wās Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wās Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
 46. *hād si' denki*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengə'*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.
 50. *weə'd·ts*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *eə' wiə'd*; *miə' weə'n*, *és weə'd·ts*, *sé weə'n*. — *sēg'n*, sehen.
 51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is* (*əs*) für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
 60. *å'schläg'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
 62. *Sāchə'*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
 64. *lig'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *des'*, dieser; *dé*, diese; *dås*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.
 66. *bigeə'st*, begehrst; s. zu 6.
 73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.
 76. *auβə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.
 77. *gē' lāβ'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.
 93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugåd'n*, *recht Gåld*, *recht Schå'n*, *recht Aə'wəd*.

Kinder- und Volksreime aus dem Elsaß. *)

1.

^{*)} Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsässischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.

Het 's Bète vergeße, het 's Noster
uffg·henkt,

Het d· Schlurbe abzoge, isch dè Maidle
no'g·rennt.

(Pfirt.)

2.

Muèder, was choche m'r z· Nacht?
„Nüdle, aß ·s donneret un chracht!“

Muèder, bîm Sáliment!

D· Nüdle sin ganz verbrennt,
Sin unde un obe so schwarz,
·s mag si ke Hung un ke Chatz.

(Pfirt.)

3.

Gigerigî-Hahn!

·s wänn alle Maidele Männer hân!

(Mülhausen.)

4.

Therêsele, Therêsele,

Mach 's Kuchedîrle zü!

Wie danze denn die Maidele,

Wie danze denn die Büèwele,

Wie klebbre - n - ïhri Schuèh!

(Riedisheim.)

5.

·s fangt è Büèwele 's Rauche - n - â~,

·s meint, ·s duët ·m wie ·me Mâ~.

Du dunderschiøjger Labbibue!

Süg· am è Zipfele Läwerwurst,

·s isch beßer fürr è junger Burst!

(Riedisheim.)

6.

Beim Tauschen. *)

Üßgedüscht, blîbt gedüscht,

Dreimôl üwwer 's Rothhüss,

Dreimôl üwwer d· Rhi~,

D·rnô isch ·s widder dî~.

(Gebweiler.)

7.

D·r Håberle isch è - n - alte Mann,

Er dráit è Rock mit Schelle,

Wenn er üwwer d· Gaße geht,

Düen è d· Hund å`belle.

Håberle, kumm,

Schlag· m'r die Drumm,

Führ· m'r mi Kindle-n-im Wägele
'rum!

Führ· m'r ·s fîn 'rum,

Un wirf m'r ·s nitt um,

Daß i' nitt um mi klein·s Kindle kumm!

(Niederentzen.)

8.

Wo bin i' d'r lieb?

„Im Herzhûsele,

Un è Riøgele drâ~,

Aß d· Lieb nimm· üse kâ~.

(Heilig-Kreuz.)

9.

Beim Schneiden der Weidenpfeifen.

Hái Wide-n-ab, hái Wide-n-ab!

Mach· kø so langi Schnatze,

Un wenn i' doch nitt gîge kâ~,

Se kann i' doch no ratze.

(Münsterthal.)

10.

Sûri Holzäpfeler,

Stiøeler drâ~,

Freu· di', mi Schätzele,

Muèsch au dørvô~ hâ~!

(Münsterthal.)

*) In Heilig-Kreuz bei Kolmar sagen die Kin·ler: „Wenn d· ·s widder witt (willst), muèsch (mußt du) d· Stadt Rom uff 'm kleine Finger um d· Welt 'ørum dráje;“ oder: „Düscher, Düscher, g·handelt, Dreimôl um d· Hell 'ørum g·wandelt!“

20.

Kénnt m'r dô üwwer Nâcht blîwe?
 „Wie viel sinn 'r?“
 Nurr unseri Paar:
 Ich un Er,
 Schwðjer un Schwår,

Mülhausen im Ober-Elsaß.

Vatter un Muëder,
 Schwester un Bruëder,
 Drutt un Drett,
 D· Elsbeth un d· Kätt,
 Un der klein Buë mit 'm Hindel
 Bringt noch siwwen-im Bindel.

(Hagenau.)

Aug. Stöber.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlärfen*, *Schlarpfen*, *Schlärpen*, *Schlargin*, *Schlurgen*, *Schlorker*, *Schlärren*, *Schlörren*, niederd. *Slarpen*, *Starren*, *Slurren*, *Slusken*, *Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen*, *schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlapfn*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and*, *end*, *ind*, *und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang*, *eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn*, *wenn*, aus dem *wánt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsaß: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *'me*, aus *əmə*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiß*, Donnerschoß, als Glimpfwort; daher: *zuém D.!* *du D.!* und das adjektivische *dunderschißig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *üßgedüscht*, ausgetauscht. — *d·rnô*, *dernô*, darnach. —
7. Für *Håberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dass; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *üse*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *höi*, *höü*. — *Schnatze*, *Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *giga*, geigen. — *ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. rácler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung —ler ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *muësch*, (du) musst.
11. *lößt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — „*brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *'ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie* 's *Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.